

## Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR und die Hallstein-Doktrin (1955)

**Quelle:** Konrad Adenauer - Staatsmann des freien Deutschlands- Sankt Augustin: ACDP [Prod.], 1987. ACDP, Sankt Augustin. - FILM (00:05:22, Fotomontage, Originalton).  
Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin, Rathausallee 12, D-53757 Sankt Augustin.

**Urheberrecht:** Transcription CVCE.EU by UNI.LU  
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/die\\_wiederaufnahme\\_der\\_diplomatischen\\_beziehungen\\_zwischen\\_der\\_brd\\_und\\_der\\_udssr\\_und\\_die\\_hallstein\\_doktrin\\_1955-de-ofd2199e-aba7-43e8-9652-af4b9798f563.html](http://www.cvce.eu/obj/die_wiederaufnahme_der_diplomatischen_beziehungen_zwischen_der_brd_und_der_udssr_und_die_hallstein_doktrin_1955-de-ofd2199e-aba7-43e8-9652-af4b9798f563.html)



**Publication date:** 04/07/2016

## Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR und die Hallstein-Doktrin (1955)

[Kommentar] Im September 1955 besuchte Konrad Adenauer Moskau. Er war trotz aller ideologischer und politischer Gegensätze Realpolitiker genug, um auf dem Boden des westlichen Bündnisses den Dialog mit Moskau aufzunehmen. In seiner Begrüßungsansprache betonte er seinen Friedenswillen. Illusionen hegte er nicht. Einer der Hauptbeweggründe für diese Reise war die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. Nach der Flughafeneremonie fuhr der Bundeskanzler in das Sowjetskaja-Hotel, in dem er während der Verhandlungen wohnte.

[Kurt Georg Kiesinger] Man ging nach Moskau, und da man wusste, die Russen wollen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen, konnte man sich ja ausrechnen, zu welcher Situation es kommen würde, das heißt, dass die Russen die Kriegsgefangenen als Druckmittel benutzen würden, um uns dazu zu bringen, mit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen einverstanden zu sein.

[Kommentar] In durchweg sehr harten, jedoch offenerherzigen Verhandlungen wurden die beiderseitigen Probleme dargelegt. Adenauer vermied alles, was die Position des westlichen Bündnisses in der Zukunft schwächen könnte. Außerhalb der Konferenz herrschte betonte Freundlichkeit. Der Bundeskanzler hielt bei zahlreichen Trinksprüchen mit. Er „trank für Deutschland“, wie er später sagte.

[Kurt Georg Kiesinger] Die Sowjets hatten behauptet, es gebe keine Kriegsgefangene mehr, überhaupt keine, oder dann solche, die als Kriegsverbrecher verurteilt worden seien und deren menschliches Antlitz, wie Bulganin es ausdrückte, verloren hätten.

[Wilhelm Grewe] Nach drei Tagen, als sie immer noch keine Anstalt machten, in dieser Frage, irgendetwas Positives zu sagen, hat man sich in der Delegation überlegt: Sollen wir abfahren nach Bonn, oder was sollen wir tun? Und irgendjemand hatte dann den Einfall, wir könnten ja schon mal telefonisch die Flugzeuge aus Bonn bestellen, das wird den Russen ja nicht verborgen bleiben, und daraus werden sie vielleicht die Schlussfolgerung ziehen, dass sie sich nun etwas beeilen müssten mit einem Angebot. Und in der Tat, am nächsten Tag auf dem großen Empfang im Kreml kam dann diese Szene, wo Bulganin Adenauer zum ersten Mal diese Andeutung machte, dass man bereit sei, zwar nicht schriftlich, aber mündlich per Ehrenwort die Freigabe der Kriegsgefangenen zuzusichern.

[Konrad Adenauer] Der sowjetrussische Premierminister hat mir gestern Abend erklärt, ehe ich in Bonn sein werde, werde die Aktion der Rückgabe in Russland schon anlaufen. So dass wir also hoffen dürfen, dass die Kriegsgefangenen sehr bald zurückkommen und dass alle anderen auch in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder bei uns, in unserem Vaterlande sein werden.

[Wilhelm Grewe] Und wir hatten nun die Schwierigkeit vor Augen, dass wir mit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen in Zukunft zwei deutsche Botschaften in Moskau haben würden: eine Botschaft der Bundesrepublik und eine der DDR. Das war ganz neu, und das stellte uns vor die Frage: Wie sollen wir uns in der übrigen Welt in Zukunft verhalten? Soll dieses Moskauer Modell mit zwei Vertretungen überall gelten, oder wollen wir es auf diesen Sonderfall im Hinblick auf die Besonderheiten des Verhältnisses zur Sowjetunion begrenzen? Und um diese Möglichkeiten darzulegen, habe ich noch im Flugzeug von Moskau auf dem Rückflug ein Papier entworfen, in dem die verschiedenen Möglichkeiten skizziert wurden, und eine der Optionen die in diesem Papier entwickelt wurden, war das, was man später die Hallstein-Doktrin genannt hatte, das heißt das Prinzip, dass wir in Zukunft diplomatische Beziehungen nur unterhalten würden mit Staaten, die die DDR nicht anerkannten, und dass der Fall Moskau ein Sonderfall für sich bleiben würde.